

WALTER SAUER

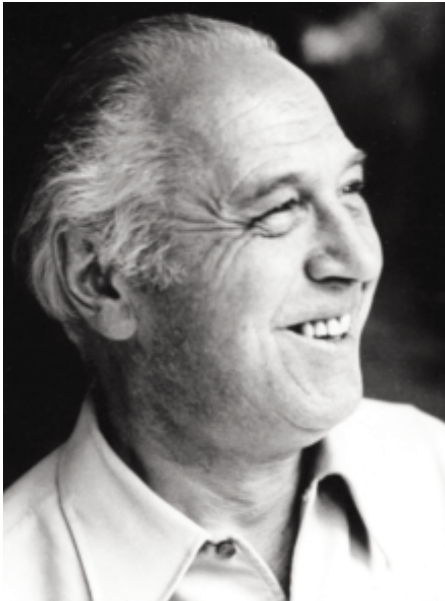
DAS WERK DES GRAFIKERS, FORMGESTALTERS UND MALERS WALTER SAUER WIRD ANLÄSSLICH DES 100. GEBURTSTAG IM MUSEUM KAISERSWERTH, WO U.A. AUCH SCHON BERND BECHER FOTOS AUSSTELLTE, MIT EINER AUSSTELLUNG GEWÜRDIGT (16. MÄRZ BIS ZUM 20. MAI 2012). DIE AUSSTELLUNG WIRD BEREICHERT DURCH EXPONATE DER EHEFRAU ANNELISE, TOCHTER INGE UND FOTOGRAFIE VON EVA SAUER-FABBRINI. SEINE TOCHTER INGE SAUER, ILLUSTRATORIN, GRAFIKERIN UND KURATORIN, STELLT HIER DEN KÜNSTLERVATER VOR.



Walter Sauer (1912-1994) wäre am 13. März dieses Jahres hundert Jahre alt geworden. Das Museum Kaiserswerth, dem der Grafiker und Maler eng verbunden war, lädt mit der Familie Sauer am 16. März zu einer Ausstellungseröffnung ein. Viele Düsseldorfer erinnern sich an die Ausstellungen im Stadtmuseum; im Malkasten, Schloß Benrath und im Kaiserswerther Museum in denen vor allem seine Aquarelle, Ölbilder und Zeichnungen zu sehen waren. Neben seiner Arbeit als „Formgestalter“, die ihn international bekannt machte, war Walter Sauer ein sehr guter Maler und Grafiker. Vielen ist er bekannt als Schöpfer von Firmenzeichen und Kirchen-Siegeln, die uns immer noch überall begegnen; Freunde kennen ihn als Autor und Zeichner von mehr als 15 handgeschriebenen und illustrierten Büchlein und unzähligen, oft gereimten und illustrierten Briefen. Es sind vor allem zwei Aspekte, die bei der Beschäftigung mit seinem Werk auffallen: die grosse Vielseitigkeit und die hohe Qualität der unterschiedlichen Aspekte seiner Leistungen. Seine bemerkenswerte Kreativität entfaltet sich auf dem Fundament eines ausgeprägten handwerklichen Verständnisses.

Allein aus den Dutzenden von geistreichen Gedichten im Stile Wilhelm Buschs eine Auswahl zu treffen, ist fast unmöglich. Es gibt aber einen charakteristischen Grundtenor, der sich durch sein schriftstellerisches Werk zieht und der auch – gelegentlich melancholisch – seine Gespräche und Briefe prägte: die Liebe zur Natur und die Sorge vor der ökologischen und ökonomischen Entwicklung. Bereits in den fünfziger Jahren zog er nachts mit Pinsel und Farbe aus und schrieb in schöner Grafikerhandschrift auf Schilder und Kilometersteine Verse wie: Wozu noch Weide, wozu Vieh?/Mehr Wasser für die Industrie!/Geschäft und Technik geh'n voran/Rußland braucht Rohr von Mannesmann.

Seine großen wirtschaftlichen Erfolge hatte er als Produktdesigner. Allein diese Entwicklungen, mit denen er unter ande-



Der Künstler Walter Sauer entwickelte als Industriedesigner schon so etwas wie ein Corporate Design, hier Signet für Nordisk Lettmetall a.g.

rem dem Sanitärbereich innovative Impulse verlieh, wären eine umfassende Würdigung wert. Die positive Entwicklung des Bads in der Nachkriegszeit ist weitgehend seinem Talent zu verdanken, gutes Design und perfekte Funktion zu verbinden. Dazu kommt, dass er gleichzeitig die gesamte Erscheinungsform (corporate Design): Prospekte, Bilder, Zeichnungen, Präsentation bei Messen und oft auch noch die Firmenzeichen der Betriebe selbst betreute, was aus heutiger Sicht kaum vorstellbar ist.

Er schaffte es, zwischen langen Aufenthalten in den über ganz Deutschland verteilten Firmen und den für heutige Verhältnisse unfassbar vielen Aufträgen auch noch den Malkasten als Vorstand aus einer ökonomischen Krise zu führen. Einer der Gründe – neben seinem außerordentli-

chen Fleiß und seinem schnellen Arbeitstempo – ist, dass er nie akquirieren musste. „Klinken putzen“, eine ihm widerstrebende Tätigkeit, blieb ihm erspart.

Vielen älteren Kaiserswerthern ist der „WC“, der Wanderclub, noch gut in Erinnerung; eine Gruppe origineller Gestalten, deren Wanderungen jeden Freitag am runden Ecktisch bei „Abels“ fröhlich und lautstark endeten. Das WC-Büchlein, das mein Vater zusammen mit dem Kaiserswerther Heimat- und Bürgerverein herausgab, wurde von Herrn Mayer nachgedruckt und ist noch erhältlich.

Mein Mutter, Anneliese Sauer, in den 30er Jahren Mitstudentin an der Düsseldorfer Kunstakademie, hielt ihm in dem stets gastfreundlichen Haus den Rücken frei. Die lebhafteste, inzwischen 92-jährige

kann viel über die schweren (die beiden heirateten im Krieg) und glücklichen gemeinsamen Zeiten erzählen und ist in unserer Ausstellung auch mit einigen Arbeiten aus der Studienzeit vertreten.

In der Ausstellung sind auch Fotos seiner Enkelin Eva, die in Florenz lebt. Sie hat an der Hamburger Kunstakademie studiert, dann zog es sie zurück in ihre Heimat. In ihren letzten Ausstellungen waren vor allem Rauminstallationen zu sehen. In Kaiserswerth zeigt sie Fotografien aus ihrer Ausstellung im Archivio Fotografico Toscano in Prato. Ihre farblich subtilen, nach wie vor in Analogtechnik fotografierten Bilder zeigen Traumwelten, die an David Lynch erinnern. Die minimal beleuchteten Motive (oft fotografiert sie nachts) zeigen Hinterlassenschaften des Menschen in Landschaften oder Städten. Menschen hingegen sind selten zu sehen oder verlieren sich in den Landschaften. In diesen oft melancholischen und sicher komponierten Bildern erinnert Vieles an die Bilder des Großvaters, dem sie – wie viele Enkel – eng verbunden war. Augenblicklich arbeitet sie – ganz im Sinne ihres „Nonno“ – an einer politischen Dokumentation über Alfred Nobel. Gleichzeitig unterrichtet sie an einer amerikanischen Kunstakademie in Florenz.

Ich selbst arbeite als Illustratorin und Grafikerin, organisiere und kuratiere Ausstellungen, vor allem im Bereich Alltagskultur und Illustration und gebe Bücher zu diesen Themen heraus. In der Ausstellung wird man einige meiner frühen Fotos vorfinden, die gerade vom Museum Kunstpalaest gekauft wurden, Illustrationen zu Kinderbüchern und einige meiner „Teatrini“ (beleuchtete Objekte), die in der Zeit entstanden, als ich in Florenz lebte. Außerdem sollen die Zeichnungen „Nordstraße“ (WZ 15.8.2011) an die humorvollen Illustrationen meines Vaters erinnern.



Schon 1958 dachte Walter Sauer ökologisch: um 1970Feuertonspültisch Luxor mit wassersparendem Wasserspendbecken für Villeroy & Boch